

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Bis zum  
14. Dezember.

und auch dorthin zu geben hatte<sup>1)</sup>, die Lage nördlich der Weichsel noch nicht als gefestigt an. Erst auf nochmaliges Drängen und Meldung über Anmarsch der Russen von Neu-Sandez gegen die Flanke des Umfassungsfügels hat er am Nachmittage und Abend des 5. Dezember weitere Kräfte des nördlichen Weichsel-Ufers für den Angriff der Gruppe Roth freigegeben und jetzt auch erst den Entschluß gefaßt, die 3. Armee „in die Schlacht eingreifen zu lassen. Zunächst, um die Lage der 4. Armee zu erleichtern, vornehmlich aber, um den Schlachterfolg zu sichern und soviel als möglich zu erweitern“<sup>2)</sup>. Man sei sich darüber klar, daß „der Angriff südöstlich Krakau die letzte Möglichkeit ist, überhaupt einen Erfolg zu erzielen. Wird dieser Angriff infolge Glatteis und sonstiger Umstände nicht rasch und rücksichtslos durchgeführt, dann ist nicht abzusehen, wo ein anderer Erfolg winken soll“, so ist am Abend dieses Tages Hauptmann v. Fleischmann in Posen unterrichtet worden<sup>3)</sup>. Die Maßnahmen der 3. Armee und die Schnelligkeit ihres Eingreifens entsprachen dann aber nicht den von General v. Conrad gehegten Erwartungen. Im verschneiten Karpaten-Gelände rang sie sich nur schrittweise mühsam vorwärts. Die Nerven der Heeresleitung wurden auf eine harte Probe gestellt.

Alles in allem war der Sieg südlich Krakau aber doch als voller Erfolg zu buchen. Daß er so gut wie ganz aus eigener Kraft errungen wurde, war für Stimmung und Haltung des österreichisch-ungarischen Heeres doppelt wertvoll zu einem Zeitpunkte, wo die Gesamtlage der Donaumonarchie doch recht ernst aus sah.

Noch am 3. Dezember hatten die eigenen Erfolge in Serbien die Auffassung gezeitigt: „Da es auch in Galizien und Polen vorwärtsging, konnte die allgemeine Lage als günstig bezeichnet und gehofft werden, daß dies nicht ohne Rückwirkung auf Bulgarien, Rumänien und Italien bleiben würde<sup>4)</sup>.“ Unmittelbar darauf aber kam der Umschlag in Serbien: Die österreichisch-ungarische Offensive endete dort mit völligem Zusammenbruch; Feldzeugmeister Potiorek mußte seine Armeen nach schweren Verlusten wieder über die Grenze zurücknehmen. Die Serben waren Sieger auf der ganzen Linie; wenn sie die Kraft, vor allem die Munition besaßen, den Angriff nach Ungarn hinein fortzusetzen, konnte eine bedenkliche Lage entstehen. In einer sehr ernst gehaltenen Denkschrift legte General v. Conrad am 14. Dezember seine Auffassung dar. Die Befestigung der Donau-Linie Wien—Budapest sollte vollendet und für ihre Besetzung

<sup>1)</sup> S. 271 und 278. — <sup>2)</sup> Conrad V, S. 680 f. — <sup>3)</sup> Akten des Kriegsarchivs Wien. — <sup>4)</sup> Conrad V, S. 670.